



**Klimabündnis  
Österreich**



Leitfaden Klimaschutz in Gemeinden

# KLIMAWANDELANPASSUNG

Das Kapitel „Klimawandelanpassung“ ist Teil des Leitfadens „Klimaschutz in Gemeinden“. Dieser wurde vom Klimabündnis Österreich im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Projektleitung Abteilung I/4, erstellt. Download aller Kapitel des Leitfadens „Klimaschutz in Gemeinden“: [www.klimabuendnis.at/leitfaden](http://www.klimabuendnis.at/leitfaden)



**MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH**



*„Wann in der Geschichte mussten wir darüber entscheiden,  
ganze Länder verschwinden zu lassen?“*

*Ein Vertreter Tuvalus im Namen von 43 Inselstaaten auf der  
UN-Klimakonferenz von Nairobi 2006*

## **LEGENDE**



**Schritte**



**Tipp**



**Info**



**Zitat**



**Das können Sie tun**



**Good Practice**



**Kontakt**

### **Impressum:**

Leitfaden „Klimaschutz in Gemeinden“, Kapitel „Klimawandelanpassung“, 2016. Herausgeber und Vertrieb: Klimabündnis Österreich GmbH, Prinz-Eugen-Straße 72, 1040 Wien, [www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at). Lektorat: JONKE text & theater. Druck: gugler\* print; gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. Bilder: Cover – © Brian Jackson / fotolia.com, Seite 3 – © Sergey Nivens / fotolia.com



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler\* print, Melk, UWZ-Nr. 609, [www.gugler.at](http://www.gugler.at)



# KLIMAWANDELANPASSUNG

Hannes Höller

## INHALT

Maßnahmen zur Minderung des Treibhauseffektes und Anpassung an den Treibhauseffekt .....	4
Klimawandelanpassung .....	4
Aktivitäten der Europäischen Union .....	5
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel .....	5
Sechs Schritte zur Klimawandelanpassung auf kommunaler Ebene .....	7
Schritt 1: Schaffen Sie Bewusstsein für das Thema in Ihrer Gemeinde .....	7
Schritt 2: Nutzen Sie Handbücher und Online-Tools .....	8
Schritt 3: Nutzen Sie die Datenbank Klimawandelanpassung .....	10
Schritt 4: Erkennen Sie Chancen von Anpassungsprojekten .....	11
Schritt 5: Binden Sie die Bürger/innen Ihrer Gemeinde ein .....	12
Schritt 6: Setzen Sie konkrete Anpassungsmöglichkeiten um .....	13
Literaturverzeichnis .....	14

# **MASSNAHMEN ZUR MINDERUNG DES TREIBHAUSEFFEKTES UND ANPASSUNG AN DEN TREIBHAUSEFFEKT**

In Wissenschaftskreisen wird an einem menschenverursachten Klimawandel nicht mehr gezweifelt. Die daraus folgenden Auswirkungen stellen die Menschheit vor neue Herausforderungen. Es ist notwendig, rasch konkrete Maßnahmen zu ergreifen. Die Maßnahmen werden für gewöhnlich einer von zwei Kategorien zugeordnet: Minderungsmaßnahmen oder Anpassungsmaßnahmen.

International und national wurden auf politischer Ebene in den letzten Jahren die bestehenden Möglichkeiten zur Vermeidung bzw. Verminderung (Mitigation) der vom Menschen verursachten Treibhausgase intensiv diskutiert.

Unter Mitigation versteht man alle Maßnahmen, durch die die Emissionen von Treibhausgasen eingeschränkt werden. Darunter fallen technische und organisatorische Maßnahmen, aber auch finanzielle oder andere Anreize für klimabewusstes Verhalten. Der Einsatz von energie- und rohstoffsparenden Produkten zählt ebenfalls dazu.

Aktuelle Studien zeigen jedoch, dass selbst durch einen vollständigen Stopp des Ausstoßes von Treibhausgasen eine Temperaturerhöhung unvermeidbar ist: Die Minderungsmaßnahmen sind begrenzt, und viele Auswirkungen des Klimawandels werden erst zeitlich verzögert spürbar werden. Deshalb wird in den letzten Jahren auch vermehrt über notwendige Schritte zur Anpassung an die nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels diskutiert. Die Anpassung (Adaptation) als zweite Säule der Klimapolitik stellt eine unerlässliche Ergänzung zum Klimaschutz dar.

Unter Anpassung (Adaption) an den Klimawandel versteht man grundsätzlich alle Aktivitäten, die negative Auswirkungen des Klimawandels auf unterschiedliche Sektoren abmildern, das heißt, die Verwundbarkeit dieser Bereiche gegenüber der Klimaänderung reduzieren oder ihre Anpassungskapazität erhöhen.

Beispiele für Anpassungsmaßnahmen sind unter anderem Hochwasserschutz und Dämme in Regionen, die von der Erhöhung des Meeresspiegels betroffen sind; aber auch alle Maßnahmen die Folgen von extremen Hitzewellen betreffend, zum Beispiel in der Gesundheitsvorsorge, Schaffung von Rückzugsräumen für sensible Tier- und Pflanzenarten oder der Umgang mit verringerter Schneesicherheit in traditionellen Wintersportregionen.

In den internationalen Klimaverhandlungen steht die Anpassung mittlerweile beinahe gleichwertig mit der Minderung im Mittelpunkt der Gespräche. Vor allem die Finanzierung von notwendigen Anpassungsmaßnahmen in den Entwicklungsländern ist ein entscheidendes Thema geworden.

## **Klimawandelanpassung**

Treibhausgase haben eine lange Verweildauer in der Atmosphäre. Selbst für den Fall, dass wir die Treibhausgasemissionen umgehend drastisch reduzieren, schreitet der Klimawandel weiter voran. Neben der weiterhin unverzichtbaren Minderung der Treibhausgasemissionen – Klimaschutz – gewinnt daher die Anpassung an den Klimawandel enorm an Bedeutung.

Änderungen des Klimas können spektakulär, aber auch schleichend und unauffällig vor sich gehen. Die Auswirkungen des Klimawandels werden zu den größten Herausforderungen für unsere Gesellschaft zählen. Für jede Einzelne und jeden Einzelnen genauso wie für Gemeinden und Städte bedeutet Klimawandel, dass wir uns auf neue klimatische Situationen einstellen und auch auf mögliche Extremereignisse vorbereitet sein müssen. In der Broschüre „Klimawandel – Was tun?“ (siehe Literaturtipps) werden Handlungsempfehlungen vor allem für den Alltag vorgestellt.

### **Was bedeutet Anpassung?**

Damit sind alle Vorkehrungen gemeint, die dazu beitragen, dass Umwelt und Gesellschaft gut mit den veränderten Bedingungen umgehen können. Ziel der Anpassung ist es, mögliche Schäden von vornherein zu vermeiden und Chancen bestmöglich zu nutzen.

### **Politisches Umfeld der Anpassung**

Die Aufforderung an Nationalstaaten, frühzeitig mit der Anpassung an klimawandelbedingte Veränderungen zu beginnen und nationale Anpassungsstrategien zu erstellen, findet sich in internationalen Übereinkommen und europäischen Strategien. Viele europäische Länder haben darauf reagiert und das Thema der Anpassung – neben dem Klimaschutz – auf die politische Agenda gesetzt.

### **Internationale Ebene**

Im Rahmen des Kyoto Protokolls, dem Zusatzprotokoll der UNFCCC Klimarahmenkonvention mit verbindlichen Zielwerten für die Reduktion des Treibhausgas-Ausstoßes in Industrieländern, wird festgelegt, dass Vertragsstaaten nationale und gegebenenfalls regionale Programme erarbeiten, umsetzen und aktualisieren sollen, die eine angemessene Anpassung an die Klimaänderungen erleichtern.

## **Aktivitäten der Europäischen Union**

Die Europäische Union erkannte 2005 die Notwendigkeit der Anpassung an klimawandelbedingte Folgen und errichtete daraufhin eine Arbeitsgruppe im Rahmen des Europäischen Klimaschutzprogramms. Ein Weißbuch zur Anpassung an den Klimawandel wurde 2009 von der Europäischen Kommission präsentiert. Es gibt einen Aktionsrahmen vor, innerhalb dessen sich die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten sollen. Zur Umsetzung der ersten Säule des Weißbuchs – Schaffung einer soliden Wissensgrundlage – wurde 2012 die Internet-Plattform für Klimawandelanpassung CLIMATE-ADAPT der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Web-Portal enthält unter anderem Informationen zu Klimawandel in Europa, Anpassungsaktivitäten in Nationalstaaten und Regionen Europas und Webtools zur Unterstützung des Anpassungsprozesses. [climate-adapt.eea.europa.eu](http://climate-adapt.eea.europa.eu)

### **EU Strategie zur Anpassung an den Klimawandel**

2013 stellte die Europäische Kommission die EU-Strategie zur Anpassung an den Klimawandel vor. Die Strategie legt ihren Fokus auf drei wesentliche Ziele:

- Förderung von Anpassungsaktivitäten in den EU Mitgliedsstaaten: Alle EU-Mitgliedsstaaten sollen umfassende nationale Anpassungsstrategien erstellen (18 liegen derzeit vor, darunter auch in Österreich). Die Kommission sieht vor, Anpassungsaktivitäten auch finanziell zu unterstützen. Klimawandelanpassung in europäischen Städten wird als weiterer Schwerpunkt von der Kommission in den kommenden Jahren verfolgt.
- Integration von Klimawandelaspekten auf EU Ebene in den Schlüsselsektoren Landwirtschaft, Fischerei, Kohäsionspolitik und Infrastruktur sowie forcierte Anwendung von Versicherungen in der Risikovorsorge.
- Besser fundierte Entscheidungsfindung in der Maßnahmensetzung zur Klimawandelanpassung durch Adressierung von Wissenslücken und Weiterentwicklung der europäischen Wissensplattform Climate-ADAPT.

## **Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel**

Seit Oktober 2012 liegt eine Anpassungsstrategie für Österreich vor, die unter der Federführung des Lebensministeriums gemeinsam mit den relevanten Ministerien, den Bundesländern, Interessensvertretungen und weiteren Institutionen erarbeitet wurde. Die Entstehung der österreichischen Anpassungsstrategie wurde vom

Umweltbundesamt auf dem gesamten Weg begleitet und mit zahlreichen Arbeiten unterstützt.

Mit seiner Anpassungsstrategie nimmt Österreich eine Vorreiterrolle in der EU ein. Einmalig ist, dass die österreichische Anpassungsstrategie einen Aktionsplan mit konkreten Anpassungsempfehlungen enthält und sich mit den sozialen Aspekten des Klimawandels befasst, indem sie die Bedürfnisse sozial benachteiligter oder vom Klimawandel besonders betroffener Bevölkerungsgruppen in die Überlegungen zur Anpassung miteinbezieht.

### **Aktionsfelder und Handlungsempfehlungen**

Die österreichische Anpassungsstrategie gibt für 14 Aktivitätsfelder konkrete Handlungsempfehlungen ab, insbesondere für die öffentliche Verwaltung und die Wirtschaft.

Landwirtschaft	Wald	Wasser	Tourismus & Freizeit
Energie	Bauen & Wohnen	Naturgefahren & Katastrophenschutz	Gesundheit
Naturschutz & biologische Vielfalt	Verkehr	Wirtschaft & Konsum	Raumordnung
	Stadt – urbane Frei- & Grünräume	Soziale Aspekte	

# SCHRITT FÜR SCHRITT VORGEHEN



## Schritt 1: Schaffen Sie Bewusstsein für das Thema in Ihrer Gemeinde

In einigen Bundesländern, Regionen und Städten Österreichs laufen bereits erste Aktivitäten zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels. Die Planung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen ist eine herausfordernde Aufgabe: Anpassung ist ein klassisches Querschnittsthema, sodass eine Vielzahl von Handlungsfeldern (z. B. Infrastruktur, Energieversorgung, Wasserwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren) und Akteur/innen aus unterschiedlichen Bereichen eine Rolle spielen. Zusätzlich sind verschiedene Verantwortungsebenen und -bereiche von notwendigen Anpassungsmaßnahmen betroffen: von öffentlichen Verwaltungseinheiten (von Bund bis Gemeinde) über die verschiedenen Wirtschaftszweige bis hin zu Einzelpersonen. Zwischen unterschiedlichen Ebenen und Handlungsfeldern treten auch Wechselwirkungen auf, sodass der Nutzen in einem Bereich zu unerwünschten Folgen in einem anderen führen kann.

### Das können Sie tun:



- Informieren Sie Ihre Gemeindemitarbeiter/innen über das Thema Klimawandelanpassung. Als kompakte kurzweilige Einführung eignet sich beispielsweise der Scribble Film „Packen [passen] wir’s an“. [www.klimabuendnis.at/anpassung](http://www.klimabuendnis.at/anpassung). Newsletter-Anmeldung auf [www.klimawandelanpassung.at](http://www.klimawandelanpassung.at), Handbücher und Online-Tools (siehe Schritt 2) weiterleiten sowie Datenbank zur Klimawandelanpassung bekannt machen (siehe Schritt 3).
- Informieren Sie die politischen Entscheidungsträger/innen in Ihrer Gemeinde, um das Thema Klimawandelanpassung mittel- und langfristig auf die politische Agenda zu bringen.



## Schritt 2: Nutzen Sie Handbücher und Online-Tools

Wie kann ein solcher Prozess zur Anpassung gestartet werden? Woher kommen die notwendigen Informationen, die für eine robuste Anpassung benötigt werden? Und wie können die bestehenden Unsicherheiten kommuniziert werden? Für diese und viele weitere Fragen, die im Laufe eines Anpassungsprozesses auftreten können, bieten Leitfäden, Handbücher und Tools eine wichtige Hilfestellung. Diese begleiten den Anpassungsprozess zumeist von der Sensibilisierung für das Thema über das Erarbeiten von Anpassungsmaßnahmen bis hin zur Umsetzung und Erfolgskontrolle. Handbücher sind in vielen Fällen sehr umfangreiche Dokumente, die in Form von Checklisten, Infoblättern, Anleitungen zur Stakeholder Analyse oder Ist-Standerhebungen unterstützen. Online-Tools setzen sich zumeist aus mehreren Modulen zusammen und begleiten Interessierte dabei, sich schrittweise und systematisch mit dem Thema Anpassung auseinander zu setzen. Einige Tools wiederum unterstützen gezielt bei einer bestimmten Fragestellung, wie zum Beispiel der Priorisierung von Anpassungsmaßnahmen.

Der Klima- und Energiefonds hat bereits einige Projekte beauftragt, die den Prozess zur Anpassung in den Bundesländern, in Regionen, Gemeinden und Städten Österreichs unterstützen: zu nennen wären etwa das Projekt FAMOUS und das Projekt KlimaNetz. Im Rahmen des EU-Projekts CLISP wurde ein Leitfaden für die Betrachtung von Klimawandelauswirkungen in der Raumplanung erstellt. Das StartClim-Projekt SALDO erstellte ein Excel-basiertes Werkzeug zur Kriterien-basierten Bewertung unterschiedlichster Anpassungsmaßnahmen.



**FAMOUS:** Aufbauend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen haben die Expert/innen aus dem Umweltbundesamt und von der Universität für Bodenkultur (BOKU) Informationen für Entscheidungsträger/innen zu einem Handbuch zusammengefasst. Dieses Handbuch zielt darauf ab, Politiker/innen und Expert/innen der öffentlichen Verwaltung in Bundesländern und Städten sowie Personen aus dem Regionalmanagement im Prozess zur Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen. Im ersten Teil sind die wesentlichen Schritte eines Anpassungsprozesses – vom Sensibilisieren für das Thema über das Erarbeiten von Maßnahmen bis hin zur Umsetzung und Erfolgskontrolle – beschrieben. Der zweite Teil beinhaltet eine umfangreiche Sammlung an konkreten Methoden und Werkzeugen für die einzelnen Phasen im Anpassungsprozess. Diese liegen in unter anderem Form von Infoblättern, Checklisten, Anleitungen vor.



[www.umweltbundesamt.at/news\\_130612/](http://www.umweltbundesamt.at/news_130612/)

**KlimaNetz:** Das Projekt KlimaNetz – Vernetzt im Klimawandel rückt die Rolle von Humankapital (Wissen und Information, Bildung, Gesundheit etc.) und Sozialkapital (Netz an sozialen Beziehungen, Engagement in Vereinen etc.) in das Zentrum der Diskussionen um Anpassung an den Klimawandel. Im Rahmen des Projekts wurden in zwei Fallstudien (Gemeinde Virgen in Osttirol und Gemeinde Klosterneuburg in Niederösterreich) vorhandene Kapazitäten gemeinsam mit lokalen Stakeholdern diskutiert und ein Maßnahmenkatalog mit Anpassungsmaßnahmen insbesondere zur Stärkung des Human- und Sozialkapitals erstellt. [www.klimanetz.at](http://www.klimanetz.at)

**CLISP:** Im Rahmen des Projektes wurde ein Leitfaden entwickelt, der Raumplaner/innen in vier Schritten unterstützt, die Tauglichkeit ihrer Raumplanungsstrategien und -instrumente in Bezug auf die Herausforderungen des Klimawandels zu überprüfen. Er bietet eine praktische Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Bewertung der Klimawandel-Fitness der Raumplanung und empfiehlt nützliche Werkzeuge und Hilfsmittel zur Durchführung der Bewertung. Bewertungskriterien und eine praxisorientierte Checkliste unterstützen die Prüfung, inwieweit Raumpläne und Konzepte Klimaanpassungsfragen berücksichtigen. Wesentliche Elemente des Leit-

fadens wurden in Modellregionen im Zuge des Projekts CLISP in der Praxis getestet und erfolgreich angewendet. [www.clisp.eu](http://www.clisp.eu)

**SALDO:** Im Rahmen des StartClim-Projektes SALDO wurde gemeinsam von Wegener Zentrum für Klima und Globalen Wandel und vom Umweltbundesamt ein Excel-basiertes Werkzeug erstellt, das mit Hilfe einer einfach gehaltenen Multi-Kriterien-Analyse (MCA) eine erste umfangreiche Bewertung unterschiedlichster Anpassungsmaßnahmen ermöglicht. Mit Hilfe eines Kriterienkatalogs werden die Wirkungen einer Maßnahme sowie die Synergien und Zielkonflikte hinsichtlich der Zielerreichung sichtbar gemacht. Darüber hinaus wird erkennbar, welche weiteren Informationen für die Entscheidungsfindung notwendig sind und wo Datenlücken gefüllt werden sollten. [www.klimawandelanpassung.at](http://www.klimawandelanpassung.at)

**KlimaCheck:** Der KlimaCheck bietet Gemeinden eine Ist-Analyse ihrer bisherigen Aktivitäten in Bezug auf Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung und listet mögliche weitere Maßnahmen auf lokaler Ebene auf. [www.klimabuendnis.at/gemeinden-klimaschutz/klimacheck-wie-klimafit-ist-ihre-gemeinde](http://www.klimabuendnis.at/gemeinden-klimaschutz/klimacheck-wie-klimafit-ist-ihre-gemeinde)



### Schritt 3: Nutzen Sie die Datenbank Klimawandelanpassung

Im Auftrag des Lebensministeriums wurde auf [www.klimawandelanpassung.at](http://www.klimawandelanpassung.at) eine umfangreiche Datenbank zum Thema konzipiert. Diese wird ständig aktualisiert und kontinuierlich erweitert. Die Datenbank gibt einen Einblick in bereits durchgeführte und laufende Anpassungsaktivitäten in Österreich. Sie dokumentiert sowohl Tätigkeiten zur Anpassung aus der Forschung als auch aus der Praxis. Die Beispiele in der Datenbank sollen Betroffenen wie Entscheidungsträger/innen aus der Verwaltung, aber auch interessierten Bürger/innen eine Vielzahl an Ideen liefern und sie dabei unterstützen, Anpassungsmaßnahmen in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich erfolgreich umzusetzen.

Die Datenbank umfasst eine breite Palette an Möglichkeiten, um sich an geänderte klimatische Bedingungen anzupassen. Sie reichen von rein technologischen Maßnahmen wie zum Beispiel Schutzbauten an Flüssen über Vorschläge zu verhaltensbezogenen Änderungen (z. B. Auswahl von Freizeitbeschäftigungen) bis hin zu Bewirtschaftungsmaßnahmen in der Landwirtschaft. Zusätzlich zu Aktivitäten, die eindeutig als Reaktion auf Auswirkungen des Klimawandels gesetzt werden, sind auch jene in die Datenbank aufgenommen, die als Anpassungsmaßnahme an den Klimawandel wirken, selbst wenn sie aus einem anderen Bestreben heraus durchgeführt werden. Für die Nutzung der Datenbank ist eine Suchfunktion eingerichtet, die eine gezielte Suche nach den unten aufgelisteten Kategorien ermöglicht.

### Klimawandelanpassungsaktivitäten suchen

Sektoren:	<input type="checkbox"/> - alle Sektoren - <input type="checkbox"/> Abfallwirtschaft <input type="checkbox"/> Bauen/Wohnen <input type="checkbox"/> Energiewirtschaft
Administrative Einheiten:	<input type="checkbox"/> - alle Administrativen Einheiten - <input type="checkbox"/> Österreich <input type="checkbox"/> Europa <input type="checkbox"/> Burgenland
Naturräumliche Zuordnungen:	<input type="checkbox"/> - alle Naturräumlichen Zuordnungen - <input type="checkbox"/> nicht zuordenbar <input type="checkbox"/> alpiner Raum <input type="checkbox"/> östliches Flachland
Forschung / prakt. Maßnahme:	<input type="checkbox"/> - alle Forschung / prakt. Maßnahmen - <input type="checkbox"/> praktische Maßnahme <input type="checkbox"/> Forschung zu Klimawandelfolgen <input type="checkbox"/> Forschung zu Klimawandelanpassung
Stichwort:	<input type="text"/>
	<input type="button" value="Suche starten"/>

Zusätzlich bietet auch die Best-Practice-Datenbank des Klimabündnis in der Kategorie Klimawandelanpassung ausführlich beschriebene Projekte aus Gemeinden und Städten in Österreich.

[www.klimabuendnis.at/best-practice-datenbank-uebersicht](http://www.klimabuendnis.at/best-practice-datenbank-uebersicht)

## Schritt 4: Erkennen Sie Chancen von Anpassungsprojekten

Der Klimawandel ist negativ besetzt. Er kann aber auch Chancen bieten. Diese sollten Gemeinden und Regionen frühzeitig erkennen und nutzen. Im Rahmen des Projektes „Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft“ wurden von den beteiligten Gemeinden folgende Chancen herausgearbeitet, die es möglich machen, sich flexibel auf geänderte Umwelthanforderungen einzustellen:

- Gemeinde als lebenswerter und zukunftsfähiger Raum: Verborgene Schätze können wiederentdeckt werden und die Sozialressourcen erhöht werden.
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Toleranz gegenüber Störungen können gestärkt werden. Dies dient vor allem der Vorbeugung (z. B. Sicherung der Arbeitsplätze, Sicherung vorhandener Ressourcen, Verhinderung von Abwanderung).
- Aufbau von Know-how durch externe Expert/innen und Vernetzung: dadurch ergibt sich eine Erhöhung der Humanressourcen wie Wissen, Motivation und Fertigkeiten.
- Stärkung der Eigenverantwortung der Gemeinden und Sicherung der Gemeindeentwicklung.



### Good-Practice Beispiel: Ernährungssouveränität und Bodenschutz – Ober-Grafendorf, Niederösterreich



Im Bereich der Landwirtschaft ist Ober-Grafendorf schon heute von den Folgen des Klimawandels stark betroffen. Klimawandelanpassung bedeutet für Ober-Grafendorf daher in erster Linie Bodenschutz und Sicherung lokaler landwirtschaftlicher Ressourcen. Regional erzeugte Lebensmittel und die Rückbesinnung auf essbare Wildpflanzen sind nicht nur ein Beitrag zur Versorgungssicherheit und zum Erhalt der Biodiversität, sondern sie sind auch klimafreundlich. Im Rahmen des Projektes „Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft“ wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Ausweitung und Weiterführung von Erosionsschutzmaßnahmen
- Erstellung eines Katasters für öffentliche Lebensmittel
- Pflanzaktion für Lebensmittel und Baumpatenschaften
- Volkshochschulkurse rund um das Thema Ernährungssouveränität
- Flächenbereitstellung durch die Gemeinde zur Anlage von Naschfeldern
- Einrichtung eines Rundweges/Lehrpfades zum Thema Ernährungssouveränität

### Kontakt:

#### DI(FH) Rainer Handlfinger

Bürgermeister der Gemeinde Ober-Grafendorf

T: 02747/2313-0

rainer.handlfinger@ober-grafendorf.at





## Schritt 5: Binden Sie die Bürger/innen Ihrer Gemeinde ein

Das Thema Klimaschutz ist in der breiten Öffentlichkeit bereits angekommen. Dass Schritte in diese Richtung sinnvoll und notwendig sind ebenso. Beim Thema Klimawandelanpassung ist dieser Bewusstseinsbildungsprozess erst gestartet. Umso wichtiger ist es, die Bevölkerung frühzeitig in die Aktivitäten der Gemeinde/Stadt in diesem Bereich einzubinden.

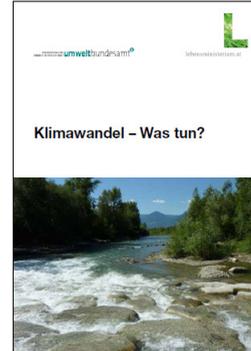


### Das können Sie tun:

- Informieren Sie die Bürger/innen Ihrer Gemeinde über die Themen Klimawandel und Klimawandelanpassung in Ihren Gemeindemedien (Homepage, Newsletter, Gemeindezeitung). Eine sehr gute Daten- und Infoquelle ist die Broschüre „Klimawandel – Was tun?“ Diese enthält konkrete Tipps und Ratschläge, wie sich jede/r Einzelne im eigenen Verantwortungsbereich auf die Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte bestmöglich vorbereiten kann.

[www.bmlfuw.gv.at/publikationen/umwelt/klimawandel.html](http://www.bmlfuw.gv.at/publikationen/umwelt/klimawandel.html)

- Bauen Sie ein Netzwerk in Ihrer Gemeinde auf – schauen Sie, wer vom Klimawandel betroffen ist oder zukünftig betroffen sein könnte und versuchen Sie diese Menschen gezielt anzusprechen und einzubinden.



## Schritt 6: Setzen Sie konkrete Anpassungsmöglichkeiten um

Für die vorausschauende Planung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen steht eine breite Auswahl von Möglichkeiten zur Verfügung:

- Politische Initiativen (z. B. finanzielle Anreize für Anpassungsmaßnahmen).
- Wissenserweiterung (z. B. durch zusätzliche Forschungsförderung zur Verbesserung der Daten, Informationsbereitstellung für betroffene Bürgerinnen und Bürger).
- Initiativen zur Änderung des Verhaltens (z. B. sparsamer Umgang mit Wasser).
- Bewirtschaftungsmaßnahmen (z. B. Einsatz von Sorten, die gegenüber Trockenheit widerstandsfähiger sind oder wassersparende Bodenbearbeitung in der Landwirtschaft).
- Technologische Maßnahmen (z. B. Bau von Infrastruktur für die Vernetzung von wasserarmen mit wasserreichen Regionen; Errichtung eines Wasserverbands).



## Good-Practice Beispiel: Generationenverantwortung in Zeiten des Klimawandels – Frankenfels, Niederösterreich



Klimawandelanpassung heißt für Frankenfels vor allem schon heute den Fragen des Energieverbrauchs und der Versorgungssicherheit nachzugehen. „Nutzen statt besitzen“ kann im Mobilitätsbereich für die heutige Jugend eine klimaangepasste Alternative sein. Gleichzeitig wird durch Einbindung von Ideen und Visionen der jungen Bevölkerung der soziale Zusammenhalt in der Gemeinde gestärkt und als Ressource für die Klimazukunft genutzt. Im Rahmen des Projektes „Wandelbares Mostviertel. Fit in die Klimazukunft“ wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Vorerhebung des Bedarfs an energiebezogenen Informationen und Angeboten in der Bevölkerung (z. B. PV-Anlagen, Heizsysteme, Kleinwasserkraft, Biomasse-Heizkraftwerk, E-Mobilität, LED-Beleuchtung, Bürger/innenbeteiligung, Förderungen) – im Rahmen von Themenpräsentationen bei öffentlichen Veranstaltungen.
- Informationsoffensive (Veranstaltungsreihe und Gemeindezeitungsartikel) zu Energie-Themen nach Interessenslage in der Bevölkerung.
- Entwicklung und Einführung eines Elektroauto-Leihmodells.
- Überarbeitung des Tourismus-Kursbuchs mit wetter- und saisonunabhängigen und an veränderten Werten orientierten Angeboten („Sanfter Tourismus verknüpft mit E-Mobilität“).
- Jungbürger/innenrat und Szenarien-Entwicklung mit Jugendlichen aus der Gemeinde.

## Kontakt:

### Franz Größbacher

Bürgermeister der Gemeinde Frankenfels

T: 02725/245

marktgemeinde@frankenfels.at



## Literaturverzeichnis

### **Die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel.**

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft  
Wien. August 2013

Diese Publikation erscheint ausschließlich in elektronischer Form.

[www.bmlfuw.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik\\_national/anpassungsstrategie/strategie-kontext.html](http://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik_national/anpassungsstrategie/strategie-kontext.html) oder [www.klimawandelanpassung.at](http://www.klimawandelanpassung.at)

### **Klimawandel – Was tun?**

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft  
Wien. Jänner 2014. [www.bmlfuw.gv.at/publikationen/umwelt/klimawandel.html](http://www.bmlfuw.gv.at/publikationen/umwelt/klimawandel.html)

### **Methoden und Werkzeuge zur Anpassung an den Klimawandel.**

Ein Handbuch für Bundesländer, Regionen und Städte.

Umweltbundesamt, Wien.

Prutsch, A., Felderer, A., Balas, M., König, M., Clar, C., Steurer, R. Wien 2014



